

## ÜBER DAS, WAS DAZWISCHEN IST ...

Von  
Ralph Liebing

Es gibt kein Zurück. Das wird uns in diesen Tagen sehr klar im Zusammenhang mit dem Klima-wechsel vor Augen geführt. Die Fehlinterpretation der biblischen Worte „Macht euch die Erde untertan“ zeigt erstmals seit Auftauchen unserer Spezies auf diesem Planeten unabwendbare globale Folgen – jetzt und heute, morgen und noch Generationen nach uns.

Und plötzlich versucht man uns von allen Seiten mehr oder weniger logische Verhaltensregeln aufzuzeigen, um das Schlimmste abzuwenden – ob sie tatsächlich helfen, wird sich zeigen.

Fatalismus ist hier fehl am Platz. Es muss sich etwas Grundlegendes ändern im unreflektierten Genießen der westlichen Gesellschaften und jede und jeder kann etwas beitragen! Es geht nicht zu warten, dass der oder die anderen damit beginnen. Und es wäre gar nicht so kompliziert, tagtäglich unsere kleinen Beiträge zu leisten.

### Gelebte Regionalität und Saisonalität

Wir sind die am besten mit Nahrungsmitteln versorgten Menschen, die es je gegeben hat. Kein

# Einfach Tun

## Heutiges Tun mit späten Folgen

Leider wird dabei vergessen, dass zumindest klimatisch betrachtet unsere heutige Lebensweise erst dann Folgen zeigen wird, wenn wir die ganzjährig verfügbaren Radieschen, Erdbeeren, Tomaten und Paprika längst von unten betrachten. Was die jetzigen globalen Klimaveränderung verursacht, liegt schon länger zurück. Im Vergleich viel weniger „schlimm“ lebten wir damals, aber schlimm genug sind die Auswirkungen trotzdem schon heute. Wie schlimm aber werden sie erst, wenn die Menschheit jene unseres momentanen Verhaltens zu spüren bekommt?



Wunsch beim Einkauf unserer Lebensmittel bleibt uns versagt. Wir haben die Gaben aller Jahreszeiten rund ums Jahr verfügbar und nehmen das als gegeben hin. Erst langsam kommt ein Bewusstsein zustande, welchen Preis wir für diesen Luxus insgesamt zu bezahlen haben. Regionalität und Saisonalität beim Einkauf sind beliebte Schlagworte, die aber immer noch weit weg von ihrem echten Potential in der Bevölkerung sind.

## Welches System unterstützen wir beim Einkauf?

Eine einfache Überlegung beim täglichen Einkauf ist der erste Schritt für einen wirksamen persönli-



Foto: Ralph Liebing

chen Beitrag zur Verbesserung der Lage und zur Verhinderung noch schlimmerer Zustände auf dieser Erde – sowohl klimatisch als auch sozial:

Jeder Einkauf ist ein Auftrag, das gekaufte Produkt weiter zu erzeugen. Aber welches System unterstützt das Produkt, zu dessen Kauf ich mich entschließe? Ein System, das nur ein Jetzt und Heute und wenige Profiteure kennt? Und wer bezahlt den billigen Preis letzten Endes? Denn einer in der gesamten Kette muss es ja sein und meistens ist es der „Letzte“ und Schwächste. Oder unterstütze ich ein System mit Herz und Verstand, das die Erde schont, den Menschen, die es erzeugen ein passables Leben ermöglicht, idealerweise im eigenen Land und das einen fairer Preis hat, nicht nur für die Menschen in den ausgebeuteten Ländern des Südens?

Ein Produkt, das mich als Käufer zusätzlich sogar noch in meiner Gesundheit und Vitalität erhält? Es ist machbar!

Es ist gar nicht so schwer, dass wir das wieder unterscheiden lernen, anwenden und uns zur Pflicht machen. Unsere Kindern müssen durch unser Vorbild lernen, dass dies „normal“ ist. Wenn wir's dann wirklich tun bei jedem Einkauf, dann dürfen wir durchaus auch ein klein wenig stolz auf unseren persönlichen Beitrag zur Situationsverbesserung sein. Vieles wird sich nach und nach zum Besseren verändern, wenn alle zusammenhelfen und es gemeinsam wirklich wollen, weil es notwendig ist und keinen Aufschub mehr duldet! Besinnen wir uns wieder des Einfachen, Logischen: Das Einfache einfach tun, anstatt es kompliziert zu unterlassen!